Nr. 79. — Sonnabend, 3. April. — 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. u. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Kanalzölle — die Entscheidung über die Kanalpolitik der Zukunft.

In der Commission des Abgeordnetenhauses, an welche die Vorlage wegen einer Nachbewilligung von 14¾ Millionen Mark für den Dortmund-Ems-Kanal überwiesen war, hat die Gegnerschaft gegen die Kanäle einen vollständigen Sieg errungen. Die Nachforderung konnte zwar von keiner Seite ernstlich beanstandet werden, sie wurde vielmehr einstimmig bewilligt, aber die Vertreter des Agrarierthums benutzten die Gelegenheit, eine Resolution durchzusetzen, nach welcher die Staatsregierung ersucht werden soll,

„durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Production schädigenden Concurrenz entgegenzuwirken".

Nach dem Wortlaut dieser Resolution, die mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen wurde, sollte man fast meinen, daß es der Zweck neuer Kanäle sei, nicht etwa den Verkehr zu erleichtern, sondern ihn, wenigstens für die ausländische Concurrenz, geradezu zu erschweren. Allerdings will man auch agrarischerseits es zugeben, daß die Kanalgebühren für ausgehende Güter und für schwedische Eisenerze, deren Zufuhr für die westfälische Eisenindustrie gegenwärtig unentbehrlich ist, niedrig bemessen würden, dagegen dürfe für die Landwirthschaft unter keinen Umständen durch ein neues Einbruchsthor die ausländische Concurrenz gesteigert werden, hier müsse durch hohe Tarife insbesondere der Einfuhr von Getreide und Holz ein Riegel vorgeschoben werden.

Vergeblich wurde von Seiten der Regierung darauf hingewiesen, daß der Kanal doch den Zweck habe, den Verkehr zwischen der See und dem westfälischen Industriebezirk, der jetzt über Rotterdam oder Antwerpen gehe, für die preußischen Emshäfen zu gewinnen, und daß hohe Kanalgebühren für eingehende Waaren nicht nur die ausländischen Erzeugnisse, sondern auch das aus dem östlichen Deutschland auf dem Seewege nach Westdeutschland gehende deutsche Getreide und Holz ausschließen würden; vergeblich wurde aus der Commission geltend gemacht, daß, wenn die eine Richtung des Verkehrs, die Einfuhr der wichtigsten Massenartikel, unmöglich gemacht werde, auch die andere Richtung des Verkehrs, die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse, sich nicht entwickeln könne, daß somit das Aufkommen eines Schiffahrtsverkehrs auf dem Kanal in Concurrenz gegen holländische und belgische Häfen überhaupt ausgeschlossen sein und der ganze Zweck der neuen Wasserstraße vereitelt werden müsse.

Die Kanalgebühren sollen von den Schiffahrtsinteressenten für die Leistung, welche ihnen der Staat durch die Befahrung einer vortheilhaften künstlichen Wasserstraße gewährt, eine Gegenleistung einziehen; sie sollen ferner Einnahmen gewähren, welche zur Deckung der Betriebs- und Unterhaltungskosten sowie zur theilweisen Verzinsung des Anlagekapitals des Kanals dienen, der doch nicht nur für die Schiffahrt, sondern auch für landwirthschaftliche Meliorationen, militärische Zwecke u. s. w. von Werth ist. Sie müssen in jedem Falle unter genauer Berücksichtigung der Concurrenz bemessen werden, welche andere Beförderungswege mit Eisenbahnen und Wasserstraßen machen, wenn nicht der Zweck des Kanals und der Zweck der Gebühren selbst vollständig vereitelt werden sollen. Beide Gesichtspunkte schiebt die jetzt angenommene Resolution rücksichtslos bei Seite, sie hat nur ein Ziel im Auge: Zurückdrängung der ausländischen Einfuhr. Aus den Gebühren sollen Zölle werden.

Die Aussichten, daß der Commissionsbeschluß im Plenum wieder beseitigt werde, sind bei der Zusammensetzung des Hauses gering. Um so nothwendiger ist es, daß die Nächstbetheiligten so schleunig und nachdrücklich wie möglich ihre Anschauungen und Interessen beim Abgeordnetenhause oder bei den Vertretern ihrer Wahlbezirke zur Geltung zu bringen suchen. Nur wenn die Regierung Unterstützung aus diesen Kreisen erhält, wird sie ihren, durch sachliche Erwägungen bestimmten Standpunkt behaupten können.

Mit der Gebührenfrage in diesem Falle wird aber auch der allgemeine Widerstand der betreffenden Kreise gegen neue Kanäle verquickt. Die beim Dortmund-Ems-Kanal vorgekommenen Ueberschreitungen werden als Handhabe benutzt, um gegen alle neuen Kanalbauten zu agitiren. Die Regierung hat offenbar den guten Willen, den großen Plan eines Mittellandkanals, der erst eine durchgehende Binnenwasserstraße vom Rhein bis zur Weichsel herstellen würde, trotz aller Schwierigkeiten zur Ausführung zu bringen. Aber auch hierbei müssen ihr die Nächstbetheiligten mit allem Nachdruck rechtzeitig zur Seite stehen. Die Entscheidung über die Gebühren- oder Tariffrage auf dem Dortmund-Ems-Kanal wird unvermeidlich auch die Entscheidung über die künftige Kanalpolitik überhaupt bringen.

Die Helden des Panamaschwindels

dürften bald noch eine Vermehrung erfahren. Zunächst hat die Untersuchungscommission des Senats die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Senators Levrey einstimmig ertheilt. Der Untersuchungsrichter nahm die erste Confrontation der Deputirten Boyer und Maret mit Arton vor und verhörte ferner den früheren Deputirten des Departements Seine-et-Oise Vian, in dessen Wohnung darauf eine Haussuchung vorgenommen wurde. Ferner wurde der radicale Deputirte Jullien vernommen, der sich freiwillig gestellt hatte. Von mehreren Seiten wird gemeldet, der Untersuchungsrichter Le Poitevin habe eine sehr genaue Copie der Papiere des Baron Cottu erlangt, durch welche 17 Mitglieder der Rechten compromittirt seien. Im Laufe des Mittwoch Vormittags wurden zahlreiche neue Haussuchungen vorgenommen. Die Verhaftung eines sehr bekannten ehemaligen boulangistischen Deputirten soll bevorstehen.

Gleichzeitig wurden in Paris die Aufschlüsse, die der Untersuchungsrichter Le Poitevin dem Kammerausschuß gegeben hat, bekannt. Nach seinen Mittheilungen, so wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet, begann der Stimmenkauf 1887. Damals waren Rouvier Ministerpräsident, Barbe Ackerbauminister. Lesseps wollte eine Loosanleihe ausgeben. Sein Vertrauensmann Baron Reinach beauftragte Arton, mit Barbe zu verhandeln. Nach mehreren Unterredungen wurde Arton mit Barbe handelseins; dieser verlangte 600 000 Frcs. und versprach dafür die Einbringung des Gesetzes über die Loosanleihe. Reinach willigte ein und Barbe erhielt die 600 000 Frcs. Das Ministerium Rouvier fiel jedoch, ehe es sein Versprechen erfüllt hatte. Reinach verlangte jetzt das Geld zurück, aber Barbe verweigerte die Rückzahlung, weil er den Betrag bereits vertheilt habe; unter anderem habe er 50 000 Frcs. dem Premierminister Rouvier gegeben. Diese Mittheilung erregte den besonderen Zorn Reinachs, weil er selbst Rouvier gleichfalls 50 000 Frcs. bezahlt hatte und sich von ihm durch zweimalige Einstreichung des Betrages betrogen glaubte. Barbe ist seitdem gestorben. In seinem Nachlaß fand die Untersuchung die Spur von 480 000 Frcs., die er 1887 eingestrichen; den Unterschied zwischen diesem Betrage und den 600 000 Frcs., die Reinach ausgezahlt hatte, scheint Barbe vertheilt zu haben. Maret hat nach Le Poitevin 90 000 Frcs. erhalten; er war Berichterstatter für das Loosanleihegesetz. Seinen Bericht erhielt er fix und fertig von dem inzwischen gleichfalls verstorbenen Burdeau, bei dem ihn Reinach bestellt hatte. Burdeau erhielt für die Arbeit 70 000 Frcs. Der gewesene Justizminister Thevenet bekam 20 000 Frcs., zahlte sie jedoch angeblich zurück; die Untersuchung bestrebt sich, diesen Punkt klarzustellen. Ob es ihr gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Politische Tagesschau.

Danzig, 2. April.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus berieth Donnerstag den **Etat der Central-Genossenschafts-Kasse**, wobei im Gegensatz zum Abg. **Parisius** (freis. Volksp.) die Abgeordneten **v. Arnim** (cons.) und **v. Mendel-Steinfels** eine weitere Erhöhung des Grundkapitals befürworteten. Finanzminister **v. Miquel** glaubte auch selbst, daß eine solche Erhöhung bei der überraschend guten Entwickelung der Kassenthätigkeit nothwendig werden würde, und daß für das nächste Jahr darauf wohl Bedacht zu nehmen sei. Das Ziel müsse sein: In jeder Gemeinde eine Darlehnskasse, an die sich dann die Genossenschaften für gemeinsamen Ein- und Verkauf u. s. w. organisch anzugliedern hätten. Darin liege die Lösung des so ungeheuer wichtigen Problems der Erhaltung des mittleren und kleineren Besitzes und Gewerbes. Der Staat brauche mit der Kasse kein Geschäft zu machen, das sei auch gar nicht beabsichtigt.

Alsdann wurde die zweite Berathung der **Stadt- und Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau** begonnen. Die §§ 1 bis 14 wurden unverändert nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Freitag steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Reichstag.

Der Reichstag beendete Donnerstag in Anwesenheit von höchstens 50 Abgeordneten die erste Lesung der **Handwerkervorlage**, welche an eine Commission verwiesen wurde.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.) erklärt, seine Partei könnte der Vorlage zustimmen, wenn sie nur Handwerkerkammern enthielte. Auch mit den Bestimmungen über das Lehrlingswesen seien seine Freunde im großen und ganzen einverstanden. Dagegen seien die Zwangsinnungen in jeder Form unannehmbar. Ein paar Millionen in Preußen für die Fach- und Fortbildungsschulen wären für das Handwerk werthvoller, als ein ganzes Innungsgesetz.

Minister **Brefeld** wünscht, daß aus der Vorlage, dem Ergebniß eines nach mühevoller Arbeit zu Stande gebrachten Compromisses, etwas Positives erwachse. Der Minister sucht namentlich die Berechtigung und Lebensfähigkeit der facultativen Zwangsinnungen nachzuweisen. Die freien Innungen und Gewerbevereine, die namentlich in Süddeutschland sich bewährten, müsse man vorläufig bestehen lassen. Mit absoluten Zwangsinnungen käme man nur zu einer Menge Zwangs- und Scheininnungen. Das Handwerk sei keineswegs unrettbar verloren; man müsse nur mehr als bisher für dasselbe thun.

Abg. **Euler** (Centr., Kunsttischler, eine in der Handwerkerbewegung bekannte Persönlichkeit) will im Gegensatz zu seinem Fractionsgenossen Hitze von dem Zwitterding der Facultations-Zwangsinnungen nichts wissen, aber trotzdem die Vorlage nicht verwerfen.

Nach weiteren Reden der Abgg. **Vielhaben** (Antis.), **Benoit** (freis. Vereinig.), **Beckh** (freis. Volksp.) und **Reißhaus** (Soc.) wurde die Discussion, welche sich bis 6½ Uhr hinzog, geschlossen.

Freitag steht der Antrag Liebermann von Sonnenberg betr. die confessionelle Eidesformel und die Anträge betr. das Jesuitengesetz zur Berathung.

*

Im Reichstag begründete Freitag zunächst Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) seinen Antrag auf **Wiedereinführung des confessionellen Eides.**

Abg. **Vogtherr** (Soc.) bekämpft den Antrag.

Abg. **Lieber** (Centr.): Das Centrum wird für den Antrag stimmen bei aller Verwahrung gegen die antisemitische Richtung desselben.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) spricht gegen den Antrag, derselbe sei gar nicht eingebracht im Interesse der Religion, sondern wegen des Judeneides. (Zuruf eines Antisemiten: Verleumdung!) Ich habe leider kein Mittel, mich gegen diese Flegelei zu verwahren.

Inzwischen ist Präsident **v. Buol** auf den Zwischenruf aufmerksam gemacht worden und bezeichnet denselben als höchst ungeeignet.

Abg. **Lenzmann** (fortfahrend): Ich bitte den Antrag pure abzulehnen, der nur ein Kampfobject bilden soll zwischen den verschiedenen Confessionen und Racen.

Abg. Graf **Bernstorff-Lauenburg** (Reichsp.) erklärt sich für den Antrag.

Die Lungenschwindsucht in der Cigarren-Industrie.

In ihrem Bericht für das Jahr 1896 klagt die badische Fabrikinspection über die hohe Sterblichkeit an der Lungenschwindsucht, welche sich in den Bezirken zeigt, in welchen die Cigarrenfabrikation stark vertreten ist. Die in diesem Bezirk constatirte Sterblichkeit an Lungenschwindsucht überschreitet fast ausnahmslos den Landesdurchschnitt. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß ein Theil dieser Arbeiter nicht während der Ausübung seines Berufes stirbt, und daß er daher den in diesem Industriezweige Verstorbenen nicht zugezählt wird. In dem Amtsbezirk Buchsel, wo die etwa 6200 Köpfe zählende Fabrikarbeiter-Bevölkerung der Hauptsache nach in Cigarrenfabriken beschäftigt ist, betrug die Zahl der an Lungenschwindsucht gestorbenen Arbeiter 0,48 Procent gegenüber 0,34 Proc. der übrigen Bevölkerung des Bezirks.

Dem gegenüber wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß trotz einer in den letzten Jahren eingetretenen Vermehrung der Cigarrenarbeiter um etwa 25 Proc. das Durchschnittsergebniß an Sterbefällen in Folge Lungenschwindsucht in dem betreffenden Bezirk seit 10 Jahren das gleiche geblieben sei. Ferner ist zu beachten, daß, da die

---

Der Heddinshof.

44) Roman von L. Haidheim.

Ullas Augen öffneten sich weit; eine entsetzliche Ahnung dämmerte in ihren Zügen auf: dort, über dem Bett — der stets geladene Revolver!

Mit einem lauten Schrei sprang sie eben noch zwischen die sich schon schließende Thür — Heddin stieß sie mit Gewalt zurück — aber sie klammerte sich an das Thürschloß; er schlug, seiner nicht mehr mächtig, wüthend auf ihre Hände; da hatte sie ihren Fuß zwischen die Thürspalte geschoben — und als er sah, es gelang ihm nicht, sprang er wie ein Tiger nach der Wand, riß den Revolver herab und — ein Aufkreischen — ein Knall und noch einer hallte durch das Haus. — — —

Als die entsetzten Mägde hereinstürzten, sahen sie Ulla bewußtlos in ihres Vaters Armen — mit Blut überströmt, das aus ihrer rechten Schulter zu kommen schien, und wie eine Leiche aussehend.

„Der Doctor! Holt Aerzte!" schrie Heddin ihnen heiser entgegen. Er sah sich gar nicht mehr ähnlich.

Wie es kam, hätte Niemand sagen können, daß dann auf einmal der Assessor Olsnitz da war als der erste und einzige Helfer, daß er Heddin die Tochter aus den Armen nahm und sie auf des Vaters Bett legte, daß dann Sparrenberg sich um den ebenfalls bewußtlosen Heddin bemühte und daß, als endlich zwei Aerzte zugleich anlangten, die beiden jungen Männer die einzige wirksame Hilfe leisteten. Der Forstassessor hatte, in brennender Sehnsucht, von Ulla zu hören oder sie vielleicht zu sehen, seinen Freund besuchen wollen und eintretend, das Schreckensgeschrei der Mägde gehört — das war die einfache Erklärung, die dieser den Aerzten gab. Aber er sah dabei so ganz und gar fassungslos aus, daß der ältere der Herren ihn bei Seite nahm und ihn ernst fragte: „Stehen Sie dem Hause nahe? Wissen Sie, was heute über dasselbe gekommen ist?"

Nein — Olsnitz wußte es nicht — „aber sie — sie ist meine Braut — wir lieben uns!" stammelte er.

„Nannten Sie nicht eben Ihren Namen, mein Herr — Olsnitz?" fragte der Sanitätsrath weiter. Und als der Forstmann stumm nickte, in ganz verzweiflungsvoller Angst um die Geliebte, zeigte der alte Herr auf ein Schriftstück, welches auf Heddins Tische lag und das der Hofmarschall dahin gelegt hatte.

„Ihr Vater — der Herr Landrath zu Sorenfeld — ist unter einer ganzen Anzahl anderer hochangesehener Männer einer der gewichtigsten unter den Anklägern Heddins. Dies Papier machte schon gestern in der Stadt die Runde."

Stundenlang blieben die Aerzte und die beiden jungen Männer, nachdem sie für Ulla eine Krankenwärterin beschafft hatten, in dem Hause des Unglücks, bis die Herrin desselben höchst vergnügt von ihrer Fahrt mit der Prinzessin zurückkehrte.

Inzwischen hatte sich in der ganzen Stadt wie ein Lauffeuer das Gerücht verbreitet, Heddin habe auf Grund der entdeckten, mit Winterthur verübten Betrügereien seine Entlassung bekommen nnd erst seine Tochter, die ihm in den Arm gefallen sein mochte, dann sich selbst erschossen. Man combinirte ziemlich richtig. Frau Helene konnten die sie verwundert und vorwurfsvoll anstarrenden Blicke der Begegnenden nicht entgehen. Ihr kam sogar der Gedanke, es müsse etwas passirt sein, aber keine Ahnung, wie nahe sie dies anging.

Und als sie dann in's Haus trat, wo Sparrenberg und der Sanitätsrath sie empfingen, als sie zu Ulla hineinstürzte, an deren Bette ein todtblasser junger Mann kniete und die weiße, schon fieberheiße, kleine Hand der Bewußtlosen mit Küssen bedeckte, als sie dann Olsnitz erkannte und doch vor Entsetzen über alles eben Gehörte kein Wort der Abwehr fand, sondern nur weiter schwankte nach ihres Gatten Lager im nächsten Zimmer: da brach das stolze Gebäude ihrer glanzvollen Lebensstellung mit all ihren Hoffnungen zusammen.

Und sie wußte noch lange nicht alles!

Sie mußte tropfenweise den unsäglich bitteren Kelch leeren, mußte das Ehrenkleid ihres Mannes und damit das ihrige durch den Schmutz und Staub geschleift sehen, daß ihr war, als ob sie jeder Hilfe bar vor aller Welt am Pranger stehe, und hatte in dieser ganzen Zeit nur einen Menschen, der ihnen treu, unerschütterlich treu blieb — ihr und ihrem ganzen Hause: das war Sparrenberg. Er brachte der Unglücklichen mit Bienenfleiß jede gute Nachricht, jedes freundliche oder anerkennende Urtheil über ihren Gatten und damit den einzig möglichen Trost. Aber nach der anderen Seite war er es auch, durch den Olsnitz mehrere Mal täglich Nachrichten von der Heißgeliebten erhielt. Der sonst so lebensfrohe junge Forstmann verging wie ein Schatten in dieser steten Aufregung. Denn ihn — Olsnitz — hatte Frau Helene Heddin fortgewiesen, indem sie zornglühend auf den Namen seines Vaters unter jener Anklage zeigte. „Wie kann der Sohn dieses Mannes es wagen, vor meine Augen zu treten?"

Es gab jetzt freilich nichts mehr zu verheimlichen, hatte Sparrenberg gedacht, und ihr von Ulla und Olsnitz' Liebe geredet; aber der Erfolg, den er sich davon versprochen, blieb aus. Auf Frau Helene Heddin wirkte das Unglück nicht wie auf die meisten Frauen; statt sie weich zu machen, machte es sie hart; statt sie zu zerknirschen, erbitterte es sie durch das Uebermaß. Ihr geschah zu viel, das hatte sie nicht verdient, sagte sie.

Die anfänglichen Gerüchte über die Vorgänge im Heddin'schen Hause klärten sich nach und nach dahin, daß der Exminister einen leichten Schlaganfall gehabt habe vor Schrecken über seiner Tochter Unfall, die den Revolver spielend in die Hand genommen, da sie ihn nicht geladen meinte, und sich dann selber damit in der rechten Schulter verletzt hatte.

Wer's glaubte, mochte es thun. Es blieb für die Betheiligten völlig gleichgiltig, ob zu der erdrückenden Menge von Klatsch und wahren Thatsachen noch etwas mehr kam.

Daß die Prinzessin Metschersky in Folge eines Telegramms mit Sohn und Dienerschaft die Nacht darauf abgereist war, daß der Herr Staatsrath sich nicht wieder sehen und durch einen auswärtigen Rechtsanwalt seine in der Residenz eingeleiteten Geschäfte abwickeln ließ, gab neues, unendliches Gerede.

Aber was den Kern des Geredes betraf, so blieb der, wie er war:

Heddin, der gefeierte Staatsminister des Herzogthums, stand unter der Anklage des Vertrauensbruches gegen seinen Herrn und Herzog, des Verraths des Dienstgeheimnisses zum Zweck eigener Bereicherung, und wie die anderen Punkte heißen mochten.

Daß er bankerott sein würde, wenn seine Gläubiger zufaßten, galt ebenfalls für Thatsache; vorläufig, erzählte man sich, lieferte die Post täglich ganze Berge von Rechnungen dort im Hause ab.

Die Aerzte erklärten nach etwa einer Woche, Heddin würde genesen und die leichte Lähmung bei völliger Ruhe und guter Pflege nach und nach verschwinden. Aber es freute sich außer seiner Frau und seinen Söhnen kaum jemand darüber; im Gegentheil, wenn man es vielleicht auch nicht aussprach, so dachte man doch: „Ihm wäre besser, er stürbe."

Viel mehr und aufrichtige Theilnahme schenkte man seiner Tochter, deren Wunde zwar in erwünschter Weise heilte, die aber, lebensgefährlich erkrankt, in tiefer Bewußtlosigkeit darniederlag.

Der Roman Ullas war, natürlich auch ganz entstellt, in aller Munde. Sie hatte damals den Assessor v. Weber abgewiesen, weil sie heimlich mit Sparrenberg verlobt war. Der Vater, dem sie dies gestand, gerieth darüber so in Wuth, daß er sie erschießen wollte. Eine Hauslehrerliebschaft, und das bei dem Heddin'schen Hochmuth!

Es wurden so viel andere unglaubliche Dinge erzählt — da fand man diese Geschichte im Publikum durchaus glaublich. (Forts. folgt.)

durch Lieder Ausdruck giebt. Bei verdunkeltem Saale folgten dann die Bilder, die mit Hilfe eines guten Apparates recht schön und deutlich gelangen. In drei Abtheilungen wurde die Zeit bis zur Krönung König Wilhelms am 18. Okt. 1861, die Kriegsjahre 1864 bis 1871 und schließlich Kaiser Wilhelm in seiner Friedensregierung in 84 Bildern geschildert, die zum Theil nach bekannten und berühmten Originalen gefertigt sind. Herr Pastor Stengel sprach den verbindenden poetischen Text, der nach der Art der Bilder durch Orchestersätze, Chöre und Choräle unterbrochen wurde. Die letzteren wurden auf einem Harmonium begleitet. Mit dem Bilde des Denkmals auf dem Kyffhäuser und dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“ schlossen die Vorführungen, welche lebhaften Beifall fanden.

* **[Schidlitzer Lotterie.]** Der gestern gezogene Hauptgewinn der Schidlitzer Kirchenbaulotterie fiel in die Collecte des Juweliers C. H. Danziger (J. D. Richter), wie schon mitgetheilt, auf Nr. 18 717.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Baumgartschegasse Nr. 31 von den Holzhändler Kasper'schen Eheleuten an die Frau Schankwirth Nordwig, geb. Borse, für 9000 Mk.; Rammbau Nr. 53 von den Eigenthümer William Schultz'schen Eheleuten an die Bahnschaffner Witt'schen Eheleute für 17 800 Mk.; Am Stein Nr. 14 von dem Goldarbeiter Max Olimski an die Frau Schuhmacher Schrader, geb. Knoch, für 30 000 Mk.; Schwarzes Meer Nr. 14 von den Maler Fleischmann-schen Eheleuten an den Kaufmann Siegfried Böttcher für 11 000 Mk.; Johannisgasse Nr. 39 von der Wittwe Martens, geb. Feldmeier, an die Bauunternehmer Hein'schen Eheleute für 15 300 Mk.; Frauengasse Nr. 31 von der Wittwe Baltzer, geb. Tietz, an deren Tochter Fräulein Helene Baltzer für den Ueberlassungspreis von 14 212,50 Mk.; Langfuhr Blatt 514 von dem Fabrikanten Georg Mix an den Zimmermeister Albert Treder für 15 000 Mk.; Karpfenseigen Nr. 22 von dem Maschinentechniker Ewel an die Kanzlist Paulini-schen Eheleute für 13 000 Mk.; Neufahrwasser Blatt 245 von den Weichensteller Block'schen Eheuten an den Arbeiter Sompolinski für 1400 Mk. Ferner ist Milchkannengasse Nr. 6 von dem Kaufmann Paul Theodor Bertram auf dessen Wittwe übergegangen.

* **[Fahrrad-Diebstahl.]** In Tiegenhof ist dieser Tage wieder ein recht dreister Fahrrad-Diebstahl begangen worden; der Thäter fuhr mit einem Rover mit Peters Union-Pneumatic aus der Fabrik von Dürkopp mit gelben Stahlfelgen mit der Fabriknummer 42080 davon. Der Bestohlene hatte sein Rad versichert; die Versicherungsgesellschaft hat für die Wiedererlangung des Rades oder die Ermittelung des Diebes eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.

* **[Vacanzenliste.]** Zum 1. Juni bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirks Bromberg Landbriefträger, 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Sofort königl. Districtsamt I Bromberg Districtsbote und Vollziehungsbeamter, jährlich 600 Mk. Gehalt und ca. 75 Mk. Gebühren. — Magistrat zu Stettin ein Schuldiener, 980 Mk. baar, freie Wohnung und Feuerung. — Sogleich Amtsgericht Bartenstein ein Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibwerk nach Maßgabe der Kanzleiordnung vom 9. Februar 1895, jedoch ist in Folge der auf Verminderung des Schreibwerks gerichteten Verfügungen nur auf ein Einkommen von monatlich etwa 50 Mk. zu rechnen. — Sofort Amtsgericht Ortelsburg Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. pro gelieferte Seite Schreibwerk, der Schreiblohn pro Seite kann bis auf 10 Pf. erhöht werden. — Zum 1. Mai Magistrat Ragnit Nachtwächter und Laternenanzünder, 350 Mk.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 21. März bis 27. März 1897.]** Lebendgeboren 39 männliche, 45 weibliche, insgesammt 84 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, insgesammt 2 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 40 männliche, 37 weibliche, insgesammt 77 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 16 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 22, davon 8 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 40, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 2.

* **[Einbruchsdiebstähle.]** Der hiesigen Criminalpolizei ist wiederum eine Anzahl von Anzeigen von Einbruchsdiebstählen zugegangen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Thäter zu ermitteln. Herr Kaufmann Boguhn in der Ketterhagergasse hat in dem Hause Gr. Hosennähergasse Nr. 1 einen Lagerraum. In diesen haben sich die Diebe Einlaß verschafft, indem sie das Schloß erbrachen und eine Eisenstange beseitigten. Dann stahlen sie fünf Rollen Tilsiterkäse, welche einen Werth von 300 Mk. haben. Die Rollen sind mit einem R in schwarzer Farbe gezeichnet und tragen ein Eisenbahn-Etiquet Güldenboden-Danzig. — Einen Tag später haben anscheinend dieselben Diebe in der Kl. Hosennähergasse einen Einbruch verübt. Sie gelangten in den unverschlossenen Boden des Hauses Nr. 4 und stahlen dort eine Anzahl von Wäschegegenständen und Kleidern, welche A. G., E. G., B. und G. gezeichnet sind. Um den Transport besser bewerkstelligen zu können, nahmen sie gleich noch einen dabei stehenden Waschkorb mit. — Ferner wurde in der Niederstadt bei einem Kaufmann ein Einbruchsversuch gemacht.

[Polizeibericht für den 2. April.] Verhaftet: 7 Personen, darunter: 1 Person wegen Vergehens gegen den § 183 des St.-G.-B., 1 Person wegen Unfugs, 2 Betrunkene, 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Fahrrad (Rahmenrover mit Peters Union-Pneumatik aus der Fabrik von Dürkopp u. Co.) mit gelben Stahlfelgen und der Fabrikmarke 42 080. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

R. **Pelplin**, 1. April. Gestern fand im „Hotel schwarzer Adler“ eine Generalversammlung der Interessenten für den Bau eines Getreide-Silos statt, zu welcher auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Eisenbahnpräsident Thomé mit dem Zuge von Dirschau um 9½ Uhr Vormittags hier eintrafen. Der erstere wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Amtsvorstehern Lifka und Rohrbek-Gremblin durch eine Anrede begrüßt, worauf die Herren durch die mit Guirlanden, Ehrenpforten und Fahnen geschmückten Straßen nach dem Versammlungslokal fuhren. Nachdem die Herren Rohrbek und v. Graß-Klanin auf die erwarteten Vortheile eines Silos für die Landwirthschaft, unter Verwaltung des Raudener Raiffeisen-Vereins, hingewiesen, und die Vertreter der Firmen Lutter-Braunschweig und Dinglinger-Köthen die Gegensätze zwischen Kornhaus und Silo durch Vorträge und Zeichnungen erläutert und das gemischte System empfohlen hatten, wurde der Bau eines Silos beschlossen und die Baustelle auf dem hiesigen Bahnhofe festgestellt. Die Versammelten begaben sich um 12 Uhr Mittags in den Saal der Bahnhofswirthschaft, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr Nachmittags fuhr der Herr Oberpräsident v. Goßler, sowie der Herr Eisenbahnpräsident Thomé und der größere Theil der Versammelten mit der Kleinbahn nach Gr. Falkenau zur Besichtigung der Weichselstelle, auf der ein Umlagehafen angelegt werden soll, welcher mit der Kleinbahn Verbindung erhält.

Aus dem Kreise Schlochau, 30. März. Von Gutsarbeitern, welche Steine von den Aeckern fortzuschaffen hatten, wurden in der vorigen Woche auf der Feldmark von Gr. Peterkau sechs **Steinkistengräber** freigelegt. Die meisten, und zwar zum Theil recht große und schöne **Urnen**, wurden leider zerbrochen. Herrn Pfarrer G. gelang es nach vieler Mühe, wenigstens eine mit einem Deckel versehene Urne unversehrt herauszuschaffen. In einer ziemlich großen Urne wurde ein Metallschmuck gefunden, welcher an das Provinzial-Museum nach Danzig gesandt wurde.

Insterburg, 31. März. **Bierpantscherei.** Wie wir s. Z. berichtet haben, hat das hiesige Schöffengericht durch Urtheil vom 29. Januar d. Js. gegen den Bahnhofs-Restaurateur Gustav P. von hier wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz (Bierpantscherei) auf 300 Mk. Geldstrafe oder 60 Tage Gefängniß erkannt. Gegen dieses Urtheil hat sowohl der Verurtheilte als auch die Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt. Die Sache gelangte heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Dieselbe hatte ein für den Angeklagten, der bekanntlich in Zuschriften an uns und andere Blätter die Feststellungen in erster Instanz entschieden bestritt, recht ungünstiges Resultat. Nachdem eine neue mehrstündige Beweisaufnahme stattgefunden, erhöhte der Gerichtshof die Strafe auf 500 Mk. oder 100 Tage Gefängniß.

Heiligenbeil, 31. März. Ein eigenartiger **Unglücksfall** hat sich auf dem zu dem Gute Jäcknitz gehörigen Vorwerk Wonditten ereignet. Die neunzigjährige Wittwe Werner begab sich auf den Boden, um einige Wirthschaftssachen zu holen. Kurze Zeit darauf ging ihre Tochter ebenfalls nach oben, hatte aber keine Ahnung, daß sich ihre Mutter auf dem Boden befand und zog nach erfolgtem Abstieg die zum Boden führende Leiter fort. Die alte Frau merkte von diesem Vorgang nichts, und bei ihrem Heruntergehen der Meinung, sie setze den Fuß auf die erste Sproße der Leiter, fiel sie so unglücklich, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Vermischtes.

Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I.

von zwei Besuchen auf dem Bauplatz der **Siegessäule** veröffentlicht die „Voss. Ztg.“: Entsetzt war der Kaiser über die „antiken“ Streitrosse, die der Künstler allen Berittenen angedichtet hatte. „Als Drake mein Reiterbild für die Kölner Rheinbrücke modellirt hatte, mußte er auf meinen Wunsch die Hälfte vom Halse des Pferdes abschneiden; dann war er noch immer reichlich stark. Ich glaube auch nicht, daß die alten Griechen mit solchen schweren Pferden in den Krieg gezogen sind, denn sie sind zum Reiten und zu raschen Bewegungen überhaupt nicht zu gebrauchen; es sind Zugthiere für die Beförderung schwerer Lasten. Wenn ich an meinem Fenster stehe, sehe ich wohl öfters solche schwerfällige kräftige Thiere mit schweren Lastwagen langsam vorbeiziehen. Aber die Cavallerie braucht leichte Pferde.“ Da der Bau damals erst bis zu etwa zwei Drittel der Säule vollendet war, wurde dem Kaiser eine geometrische Zeichnung des fertigen Denkmals vorgelegt. Hierbei äußerte er seine Bedenken gegen die Größe der Borussia (nicht Germania oder Victoria wie man häufig hört). Einer der früheren Herren wagte die vorsichtige Bemerkung, daß der Kaiser verzeihen möchte, wenn er bei etwaigen künftigen Besuchen der Bildhauerateliers sehen würde, daß ihn die Künstler unbekleidet auf dem Pferde sitzend darstellen; der Bildhauer müsse so verfahren, um zu richtigen Formen zu kommen. Heiter lachend erwiderte der Kaiser: „Glauben Sie, mein lieber . . . . ich hätte mich noch nie nackend gesehen?“

Raubmord.

Zu dem Raubmord im Postwagen des Nachtzuges Bern-Genf wird noch Folgendes gemeldet: Der Wagen, in welchem der Schaffner Angst aus Zürich ermordet wurde, war ein Ergänzungswagen mit nur einem Angestellten, während in dem nachfolgenden eigentlichen Postwagen mehrere Angestellte arbeiteten, die gar nichts von dem Vorfalle vernahmen. Der ermordete Beamte nahm die letzten Sendungen in Lausanne entgegen und trug sie richtig in die Controle ein; es wird daher angenommen, daß die That zwischen Lausanne und Bern geschehen ist. Bei Flamatt fährt gegenwärtig der Zug äußerst langsam, da dort eine Brückenreparatur vorgenommen wird; daher ist dort ein Abspringen vom Zuge sehr leicht möglich. Festgestellt ist, daß die Wagenthüren nur mittels des besonderen Postschlüssels zu öffnen oder zu schließen sind. Der Wagen war aber bei der Ankunft in Bern regelrecht geschlossen und Angst hatte seinen Schlüssel neben sich liegen; der Mörder besaß also einen Nachschlüssel. Offenbar hat der Mörder nur nach baarem Gelde gesucht, da die Säcke vollzählig und auch die Werthschriften- und Obligationensendungen unberührt sind. Es ist nur ein Pohpli mit 200 Frcs. und eine goldene Uhr im Werthe von 100 Frcs. verschwunden. Von dem Thäter fehlt auch jetzt noch jede Spur.

Reise einer Flasche.

Wie der „Wes.-Ztg.“ vom französischen Consulat in Bremen mitgetheilt wird, haben französische Zollbeamte am 16. Febr. d. J. an der Küste von Gascogne zwischen Arrachon und Cordouan eine Flasche aufgefischt, die von den Passagieren des Dampfers „Weimar“ aus Bremen am 27. Sept. 1895 auf den Bänken von Neufundland in's Meer geworfen worden war. Die Flasche enthielt einen Brief folgenden Inhalts: „Dampfer „Weimar“, zur Zeit auf dem Atlantischen Ocean, 27. Sept. 1895, auf der Reise von Bremen nach Baltimore. Wir endesunterzeichnete Passagiere des obengenannten Dampfers bitten den Finder dieses Documentes, es irgend einer größeren Zeitschrift zur Veröffentlichung zu übersenden mit der Angabe des Fundortes. Wir befinden uns zur Zeit auf 49° N. und 51° W. und sind alle wohl und munter.“ — Folgen die Unterschriften von 30 Passagieren. — Die Flasche hat demnach in 507 Tagen etwa 2100 Seemeilen in östlicher Richtung zurückgelegt bei einer durchschnittlichen Tagesgeschwindigkeit von 4,15 Seemeilen. Bemerkenswerth ist, daß die Flasche von der Strömung und den Winden in 1½ Jahren mit der obengenannten mittleren Geschwindigkeit direct nach Osten getrieben ist, ohne der Abzweigung des Golfstromes nach Nordost und der Küste Norwegens gefolgt zu sein.

Kleine Mittheilungen.

* **[Antipyrin-Vergiftung.]** Die verschiedenen Kopfschmerzen- und Fiebermittel, deren sich das Publikum heute, häufig sogar ohne ärztliche Verordnung, bedient, sind nicht so harmlos, wie man gemeinhin annimmt. Wie vorsichtig man mit diesen Mitteln sein muß, beweist ein Fall aus der Praxis eines englischen Arztes. Dieser hatte einem 19jährigen bleichsüchtigen Mädchen, das über Kopfschmerzen klagte, ein Medicament verschrieben, das 5 Gran (= 0,8 Gr.) Antipyrin enthielt. Bald darauf wurde er zu der Patientin gerufen und fand sie in folgender Lage: Schüttelfröste, schwere und keuchende Athemnoth, das Gesicht, besonders um die Augen, völlig verschwollen, der Körper war mit Ausschlag bedeckt wie bei Scharlach oder Nesselfieber, der verlangsamte Puls setzte häufig aus und das ganze Gesicht hatte eine dunkelbläuliche Farbe. Trotz Anwendung aller möglichen Mittel blieb die Kranke acht Stunden lang in diesem Zustande. Erst nach weiteren vier Stunden ließ der Anfall nach. Am nächsten Abende konnte das Mädchen aufstehen und am übernächsten Tage wieder seinen Tagesgeschäften nachgehen. In einem anderen Falle folgte einer Gabe Antipyrin von 10 Gran für 18 Stunden ein fast völliger Verlust der Sehkraft und ebenfalls ein starker Ausschlag. Sind diese krassen Wirkungen auch nur vereinzelt, so beweisen sie doch, wie stark diese Mittel auf den menschlichen Organismus wirken. Man soll deshalb nicht in jedem Fall von Kopfschmerzen, ohne den Arzt zu fragen, zum Pulver greifen, da es noch gar nicht erwiesen, ob man die augenblickliche Erleichterung nicht mit dauernden Schädigungen, namentlich des Nervensystems, erkauft.

* **[Taschendiebe]** wurden in Berlin während der Centenarfeier etwa dreißig festgenommen. Unter den Verhafteten befand sich ein internationaler Bankdieb, der lange gesuchte Amerikaner James Fullow.

* **[Amerikanische Damentoiletten.]** Die reichen Newyorkerinnen, die den „oberen Vierhundert“ angehören, verbrauchen jährlich ein ganz hübsches Vermögen für ihre Toilette; denn eine Dame, die zur Gesellschaft zählt, giebt mit Leichtigkeit 100 000 Mark im Jahre aus, wenn sie den anderen Frauen ihrer Kreise nicht nachstehen will. Eine vielgenannte Millionärin erklärte vor einigen Tagen einem Berichterstatter, daß sie sich einschränken müsse, um nicht mehr als 102 996 Mk. im Jahre für ihre gesammte Kleidung zu verbrauchen. In Deutschland thut man's doch noch etwas billiger!

Kattowitz, 2. April. (Tel.) Hiesige Blätter melden: Gestern Nachmittag fuhren der Besitzer der Borsigwerke Alfred **v. Borsig** sowie der Chefchemiker **Mazurke** und vier weitere Mann in die Hedwigwunsch-Grube ein, um die brandigen Wetter zu untersuchen. Sämmtliche Personen fanden ihren Tod, wahrscheinlich in Folge einer Explosion der Wetter.

Schiffs-Nachrichten.

Geestemünde, 1. April. (Tel.) Der Fischereidampfer „Paul“ landete acht Mann von einer bei Jütland gestrandeten norwegischen Brigg, welche mit einer Ladung Grubenhölzer nach Treport bestimmt war. Die Mannschaft wurde mittels der Rettungsleine an Bord des „Paul“ geholt.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 4. April.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heil. Geistgasse 111, Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Pudmenski. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht, Herr Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht, Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7, Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag von Herrn Vicar Zimmermann.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei, Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Confirmanden Herr Divisionspfarrer Zechlin. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden, Beichte und Feier des heil. Abendmahls für die Confirmanden und deren Angehörige, Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Freitag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden, Beichte und Feier des heil. Abendmahls für die Confirmanden und deren Angehörige, Herr Divisionspfarrer Zechlin. Nachmittags 6 Uhr Passions-Gottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Woth.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prüfung der Täuflinge Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst, derselbe.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr. Abends 6 Uhr Passionsandacht.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. Vormittags 11¼ Uhr Militär-Gottesdienst. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Männerverein. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmenski. Montag, Abends 7 Uhr, allgemeine Heidenmissionsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr Prediger Pudmenski und Herr Mittelschullehrer Brock.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr große Evangelisations-Versammlung. Montag, Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Versammlung.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8½ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Passionspredigt, Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr, Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. — Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Hr. Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Gesang-Gottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 6. April 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Revision des Leihamts. — Außerordentliche Revision der Kämmereikasse. — Verpachtung von Dünen-Terrain. — Pachtübertragung bezüglich von Landparzellen. — Ankauf eines Grundstückes. — Verkauf einer Landparzelle. — Abänderung eines Beschlusses über Verkauf von Wallgelände. — Veränderung von Lehrerbesoldungen. — Bewilligung von Kosten a. für eine Beleuchtungserweiterung, — b. für eine Desinfection, — c. für ein Harmonium. — Niederschlagung von Hundesteuer. — Erste Lesung des Forst- pp. Etats pro 1897/98.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung. — Anstellungen. — Wahl a. von Bezirksvorstehern, — b. von Armen-Commissions-Mitgliedern, — c. eines Schiedsmannes.

Danzig, den 1. April 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.: Damme.

Standesamt vom 2. April.

Geburten: Schaffner Friedrich Ruhnau, S. — Leinwandhändler Anton Reichel, S. — Arbeiter Otto Belger, 2 S. — Müllergeselle Franz Kaiser, T. — Arbeiter Albert Korth, S. — Arbeiter Johann Rogalewski, S. — Arbeiter Immanuel Weiß, T.

Aufgebote: Schneidergef. Jakob Raczynski hier und Helene Auguste Lindenblatt zu Heubuden. — Arbeiter Friedrich Grodtke und Marie Plotzki, beide hier.

Heirathen: Restaurateur Georg Missun und Amanda Hedwig Küster, beide hier. — Schiffbauer Heinrich Julius Jeschke und Johanne Louise Oltersdorf, beide hier. — Schmiedegeselle Ferdinand Balzun und Amalie Julianne Mahlin, beide hier. — Schlossergeselle Johannes Friedrich Gerpe-Oliva und Maria Magdalena Brzeski hier. — Schuhmachergeselle Julius Gotthilf Witthold und Johanna Elisabeth Gohr, beide hier. — Arbeiter Karl Heinrich Schanz-Kl. Plehnendorf und Amalie Charlotte Bertha Wagner hier. — Arbeiter Gustav Adolf v. Riesen und Ernestine Wilhelmine Draws, beide hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Eduard Brick, 1 M. — Rentier Julius Ferdinand Randt, 73 J. — Frau Mathilde Julianne Guttkowski, geb. Sauer, fast 73 J. — S. d. Werkmeisters August Schaller, todtgeboren. — Lohndiener Ferdinand Matthes, 82 J. — T. d. Lederzurichters Wilhelm Quosbarth, 10 T. — S. d. verstorbenen Schiffszimmergef. Schramm, 6 J. 2 M. — Frau Laura Mathilde Neumann, geb. Tesmer, 47 J. — Arbeiter Ludwig Bedtke, 55 J. — Wittwe Wilhelmine Krüger, geb. Langkopf, 91 J. — Karl Otto Nitrowski, 11 W. — Lehrer a. D. Andreas Fethke, 80 J. — Unehel.: 3 S.

Danziger Börse vom 2. April.

Weizen in matter Tendenz; bei kleinem Verkehr Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 718 Gr. 145 M, hellbunt 756 Gr. 154 M, für poln. zum Transit bunt bezogen 742 Gr. 115 M, hellbunt krank 725 Gr. 118 M, für russischen zum Transit Ghirka mit Kubanka 734 Gr. 110 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung April-Mai 154 M, Mai-Juni 154½, 154 M, Juni-Juli 154½ M, Juli-August 152 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 726 Gr. un 738 Gr. 107 M, 744 Gr. 106 M, etwas krank 708 Gr. 106 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste und Hafer** ohne Handel. — **Leinsaat** russ. fein 150 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 140 M per Tonne gehandel. — **Kleesaaten** weiß 23, 26, 48 M, roth 26, 30½, 32, 33, 40 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie.** Grobe 3,50, 3,55, 3,60 M, mittel 3,10, 3,12½, 3,15 M, feine 3,00 3,10, 3,20 M, besetzt 2,90, 2,97½ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,25, 3.30, 3,35, 3,40, 3,45 M, abfallend 3,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** matter. Contingentirter loco 57,00 M bez., nicht contingentirter loco 57,30 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. April. Wind: SSW.

Angekommen: Activ, Christensen, Nexoe, Steine.

Gesegelt: Hosanna, Hay, Cherbourg, Holz. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — Jason (SD.), Buchanan, Reval, leer. — Carl (SD.), Pettersson, Kjöge, Holz. — Kursk (SD.), de Staal, Libau, leer.

2. April. Wind: WSW, später NW.

Angekommen: Gefle (SD.), Blohm, Stockholm, leer.

Gesegelt: Neva (SD.), Best, Liverpool, Zucker und Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

Arbeit in der Cigarrenindustrie ziemlich leicht ist, sich ihr zahlreiche Personen widmen, welche zu anderen Arbeiten zu schwach sind. Naturgemäß werden sich unter diesen schwachen Arbeitern verhältnißmäßig viele Lungenkranke befinden, auch solche, die ihren eigentlichen Beruf ihres Leidens wegen haben aufgeben müssen, in der Cigarrenindustrie aber immer noch längere oder kürzere Zeit thätig sein können. Wenn diese aber erkranken oder sterben, so werden sie als Cigarrenarbeiter verzeichnet und helfen die gesundheitlichen Verhältnisse der Cigarrenindustrie als sehr ungünstig erscheinen zu lassen. Hiernach sind die Zahlen der badischen Fabrikinspection durchaus nicht beweiskräftig.

Jedenfalls wäre im allgemeinen Interesse eine eingehende gesundheitliche Prüfung der Verhältnisse in der Tabakindustrie wünschenswerth. Schon der Umstand, daß unter den Cigarrenarbeitern viele Lungenkranke sind, mögen sie erst als Kranke eingetreten sein oder mögen sie sich die Krankheit während ihrer Beschäftigung zugezogen haben, erheischt eine sachverständige Untersuchung.

Zu der Marine-Krisis

schreibt uns heute einer unserer Berliner Mitarbeiter:

Nachdem Contreadmiral Tirpitz von der Stellung als Chef der Kreuzerdivision entbunden und heimbeordert wurde, um vor der Hand den „beurlaubten" Staatssecretär des Reichsmarineamts Hollmann zu vertreten, bedarf es keiner Frage mehr, daß letzterer ernstlich entschlossen ist, von seiner Amtsthätigkeit zurückzutreten. Wie wir hören, hat Herr Hollmann bis auf weiteres einen „Urlaub auf unbestimmte Zeit" angetreten, so daß auch sein eingereichtes Entlassungsgesuch vorläufig weder in diesem noch in jenem Sinne zur Erledigung zu gelangen braucht. Wer Herrn Hollmann seit Jahren kannte, dem konnte es im Verlauf der Marinedebatten im Parlament nicht verborgen bleiben, daß der Staatssecretär des Reichsmarineamtes einen sehr müden — oder sagen wir amtsmüden — Eindruck seit dem Augenblick machte, als die Kreuzer von der Budgetcommission zur Ablehnuug gelangten. Ehe der stellvertretende Staatssecretär, Contreadmiral Tirpitz, die Geschäfte im Reichsmarineamt übernehmen kann, ist der Sommer in's Land gezogen, wenn er auch gestern bereits telegraphisch, nach Japan von seiner Vertretung benachrichtigt worden ist. In Marinekreisen hat es allgemein überrascht, daß die Wahl des neuen Staatssecretärs auf den Contre-Admiral Tirpitz allen Ernstes gefallen zu sein scheint, denn dieser Flaggoffizier schien besonders dazu berufen, dem hohen Frontdienst als Geschwaderchef erhalten zu bleiben, da er gerade im ganzen letzten Jahrzehnt Hervorragendes auf dem Gebiete der Seetaktik geleistet hat. Wir erinnern nur an den s. Z. bekannt gegebenen allerhöchsten anerkennenden Erlaß nach den großen Seemanövern des Jahres 1894, in welchem der damalige Chef des Stabes des Obercommandos der Marine, Contre-Admiral Tirpitz, besonders ausgezeichnet wurde. Dieser Flaggoffizier ist ohne allen Zweifel einer der hervorragendsten Admirale unserer Flotte, dessen organisatorisches Talent von allen gerühmt wird und das er auch schon so mannigfach bewiesen hat. Wie er allerdings seiner neuen Stellung als Staatssecretär des Reichsmarineamts — vor allem dem Parlament gegenüber — gewachsen sein wird, muß die Zukunft lehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Nach dem „Kl. Journal" wird der Kaiser am Sonntag Vormittag Nansen in feierlicher Audienz im Schlosse empfangen. Der berühmte Forscher ist heute Vormittag mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen und von dem schwedisch-norwegischen Gesandten Lagerheim nebst Gemahlin sowie einem Comité der Gesellschaft für Erdkunde empfangen worden.

Der „Lok.-Anz." hatte Nansen gestern einen Berichterstatter bis Köln entgegengeschickt und berichtet über ein langes Interview, welches derselbe mit Nansen gehabt hat. U. a. habe der berühmte Forscher gesagt, daß er vorläufig keine Expedition mehr nach dem Nordpol unternehmen werde. Die „Fram" werde erst im nächsten Jahre eine Expedition unternehmen, aber nicht, um nach dem Nordpol zu gehen, sondern um Forschungen in den arktischen Gewässern auszuführen. Nansen hat die Mitfahrt abgelehnt, da er erst die Ergebnisse seiner Expedition wissenschaftlich behandeln wolle und dazu längere Zeit gebrauchen werde.

L. Berlin, 1. April. Die Liberalen haben einen schweren Verlust erlitten durch den heute erfolgten unerwarteten Tod des Justizraths **Makower** in Berlin. Der Verstorbene ist nach ganz kurzer Krankheit an Lungenentzündung dahingegangen. Er war wegen seines uneigennützigen Sinnes, wegen seiner strengen Gerechtigkeitsliebe und Charakterfestigkeit in weiten Kreisen hochgeachtet und geehrt. Eine große Zahl von Ehrenämtern und Vertrauensstellungen hat der Dahingeschiedene innegehabt und mit größter Gewissenhaftigkeit verwaltet. Politisch zählte er zur „Freisinnigen Vereinigung" und war Vorstandsmitglied des Wahlvereins der Liberalen.

— Die „Köln. Ztg." erhält Kenntniß von einem eigenartigen **Erlaß** der Minister des Innern und der Justiz, wonach den **Standesbeamten** bei Aufnahme der Verhandlungen über Aufgebote, Eheschließungen und Geburten aufgetragen, die Betheiligten auf ihre **kirchlichen Pflichten** hinzuweisen. Die Anregung zu diesem ministeriellen Erlaß soll von kirchlicher Seite erfolgt sein. Die „Köln. Ztg." bedauert, daß die Minister einer solchen Anregung der Kirche Folge gegeben haben.

— Das Organ des Altreichskanzlers, die „**Berliner N. Nachr.**", giebt der Hoffnung Ausdruck, Contreadmiral **Tirpitz** werde der Roon der Marine sein. Die „**Deutsche Tagesztg.**" meint, wenn Hollmann wirklich durch Tirpitz ersetzt würde, so würden wir uns auf noch viel schärfere Flottenkämpfe gefaßt machen müssen. Eigenthümlich würde die Lösung immer sein. Contreadmiral Tirpitz vertritt, wenn man so sagen darf, bezüglich der Flottenforderungen die schärfste Tonart. Daß es ihm, wenn sonst alles beim Alten bleibt, gelingen könne, durchzusetzen, was dem Admiral Hollmann nicht gelang, daran ist im Ernste nicht zu denken.

* **[Ueber die Begnadigungen der Duellanten]** in Verbindung mit dem Ausbleiben der Amnestie bemerkt das Stöcker'sche „Volk":

„Wenn gewisse Gerüchte, die uns zugehen, richtig sind, so wären Begnadigungen in größerem Umfange demnächst doch noch zu erwarten. Wenn sie bisher ausgeblieben sind, so habe eben durch das Ausbleiben bezw. durch eine ganz subjective Ausübung klar gelegt werden sollen, was verfassungsmäßig feststeht, daß nämlich das Gnadenrecht ein ganz persönliches Recht des Monarchen sei, auf welches weder gewohnheitsrechtliche Erwartungen noch kritische Erörterungen der Presse einen Einfluß ausüben."

* **[Zur Affaire Tausch.]** In der Untersuchung wider den Criminalcommissar v. Tausch und den Herrn v. Lützow soll nunmehr, wie eine Berliner Correspondenz meldet, den Angeschuldigten die Anklageschrift zugestellt worden sein.

Unter anderen sind als Zeugen beantragt die Minister v. Köller und Bronsart v. Schellendorff sowie der Staatssecretär Frhr. v. Marschall.

* **[Der Skat des Ministers v. Bötticher.]** In den Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus lesen wir: „Eine Fundgrube unfreiwilliger Komik bildet nach wie vor der Sedlatzek-Ahlwardt-Dewaldsche „D. Generalanz.". So heißt es in einer Briefkastennotiz der Nummer vom 31. März:

„P. H. Berlin. Wenn Ihre kaum glaubliche Mittheilung sich bewahrheiten sollte, wonach wir natürlich noch besondere Recherchen anstellen werden — daß unser Staatsminister v. Bötticher mit den Hauptjuden — den Commerzien — pp. Räthen Schwabach, Mendelssohn, Hansemann pp. intim verkehrt und mit denselben Nächte durch Skat drischt — so dürfte für uns darin allerdings der Schlüssel zu dem Geheimniß zu finden sein, warum aus der Handwerkerorganisation, dem radicalen Schutz der Landwirthschaft und der endlichen Lösung so mancher dringenden socialen Aufgabe bisher nichts geworden ist!"

Wir wissen noch viel mehr! Ein Grand mit Vieren des Ministers v. Bötticher ist schuld, daß die große sociale Frage ungelöst bleibt, und hätte er nicht jüngst beim Kreuz-Solo verloren, so wäre die Börse — der Commerzienräthe erleichtert und die Marine-Vorlage möglich geworden. Ja, ja, der Skat!"

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 2. April.

Wetteraussichten für Sonnabend, 3. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschlag. Windig.

Die wiederholte Nachwahl in Schwetz

scheint, wie das leider zu befürchten war, mit einer Niederlage des Deutschthums in jenem Wahlkreise geendet zu haben. Zwar liegt noch kein abschließendes Resultat der Wahl vor, aber was bisher bekannt geworden ist, läßt den Sieg des polnischen Candidaten v. Saß mehr als wahrscheinlich erscheinen. Ist der Wahlkreis diesmal von den Deutschen, die ihn in drei schweren Wahlgängen tapfer gehalten haben, verloren worden, so sind leider die Regierungsorgane, welche bei der vorigen Wahl klaren gesetzlichen Bestimmungen eine von vornherein als unhaltbar vorauszusehende Auslegung gaben, von einer wesentlichen Mitschuld nicht freizusprechen. Die Verhältnisse im dortigen Wahlkreise mahnten doch zu ganz besonderer Vorsicht. Ueber das Ergebniß des Wahlkampfes vom 31. März telegraphirt man uns heute:

Schwetz, 2. April. Aus 68 Wahlbezirken werden gezählt für Holtz (deutscher Candidat) 3674, v. Saß (Pole) 3995 Stimmen. Bei der letzten Wahl am 22. Juni wurden in diesen Bezirken abgegeben 3657 Stimmen für den deutschen, 3807 für den polnischen Candidaten. 22 Bezirke stehen noch aus, dieselben werden aber schwerlich die Situation wesentlich ändern.

Bei der Hauptwahl 1893 wurde Herr Holtz mit 6210 gegen 6042 Stimmen gewählt, die Herr v. Saß erhielt. Wegen Wahlunregelmäßigkeiten wurde die Wahl für ungiltig erklärt. Im Juni v. Js. fand die Ersatzwahl statt, die zunächst zur Stichwahl führte. In letzterer wurde der Deutsche mit 5328 gegen 5141 polnische Stimmen gewählt. Die Wahl mußte vom Reichstage abermals für ungiltig erklärt werden, da sie, entgegen den Bestimmungen des Wahlgesetzes, auf Grund der Wahllisten von 1893 erfolgt war.

Bewegung der Landgüter-Preise.

In Bezug auf diese in Nr. 22489 dieser Zeitung erörterte Frage theilen wir ferner nachstehende Beispiele aus landwirthschaftlichen Kreisen mit:

Ein größeres Gut von 3400 Morgen inclusive 900 Morgen Wald, 360 Morgen Wiesen, circa 400 Morgen Bruchwiesen, Torf etc., Grund- und Gebäudesteuer 360 Mk., brachte im Jahre

Jahr		Betrag
1840	Pacht excl. Wald 3000 Mk. = Rente:	60 000 Mk.
1846	Pacht excl. Wald 4200 Mk. = Rente:	80400 „
1852	betrug der Verkaufspreis (kleine Brennerei)	180 000 „
1872	betrug der Verkaufspreis in der Subhastation . . . . . circa	200 000 „
1877	betrug der Verkaufspreis freihändig	300 000 „
	bei circa 120 000 Mk. Anzahlung.	

Nachdem circa 150 Morgen gerieselt, eine Wasserleitung eingerichtet und mehrere Arbeiterhäuser gut ausgebaut sind, allerdings auch der Wald großentheils durch Holzverkauf genutzt ist, wird die heutige Verkaufsforderung des Besitzers auf mindestens 310 000 Mk. festgesetzt.

Ein früheres Freischulzerei-Gut, jetzt zu einer Landgemeinde gehörig, in Größe von ca. 800 Morgen mit 200 Morg. Sandboden incl. erzielte

Jahr		Betrag
1862	einen Kaufpreis bei ca. 36 000 Mk. Anzahlung von	77 000 Mk.
1865	einen Kaufpreis bei ca. 30 000 Mk. Anzahlung von	114 000 „
	Durch Zukauf eines kleinen Grundstücks .	3 000 „
	Summa	117 000 Mk.

Nach Ausführung diverser Bauten wurde das Gut im Herbst 1894 bei einer Anzahlung von 24 000 Mk. für 142 500 Mk. verkauft. Der jetzige Besitzer des Gutes ist nicht der Meinung, daß er für dasselbe einen zu hohen Preis bezahlt habe.

Eine bis 1829 fiscalische Besitzung von etwa 1200 Morgen, welche der Staat damals verkaufte für 18 000 Mk., wurde 1868 verkauft für 138 000 Mk., die von dem neuen Besitzer ausgeführten Bauten sind zu veranschlagen auf 15 000 Mk., der von ihm gezahlte Betrag beläuft sich also auf 153 000 Mk.

Im Jahre 1894 wurden für dieses Gut 165 000 Mk. gefordert. Die in demselben Jahre aufgemachte gerichtliche Taxe belief sich auf 215 000 Mk., so daß das Gut mit 150 000 Mk. beliehen werden konnte.

* **[Fernsprechverkehr.]** Um die Vortheile, die der mündliche Verkehr mittels Fernsprecher gewährt, in besonderen Fällen, namentlich bei Unfällen, Krankheiten, zur Herbeirufung eines Arztes u. s. w. weiteren Kreisen zugänglich zu machen, können fortan von jeder öffentlichen oder dienstlichen Fernsprechstelle aus innerhalb des Stadt-, Vor- und Nachbarortsverkehrs Gespräche mit Personen, die einen Fernsprechanschluß nicht besitzen, geführt werden. Die Gebühr für ein derartiges Gespräch von 5 Minuten beträgt 1 Mark; ein Botenlohn für den die betreffende Person herbeirufenden Boten wird nicht berechnet.

* **[Tragen von Civilkleidung seitens der Offiziere.]** Durch eine soeben erlassene kaiserliche Ordre wird bestimmt: Die commandirenden Generale sind berechtigt, für die unmittelbar unterstellten Offiziere und Sanitätsoffiziere hinsichtlich des Tragens von Civilkleidung auf Urlaub innerhalb des Corpsbezirkes einschränkende Bestimmungen zu erlassen, sofern sich nach den örtlichen Verhältnissen aus der Festsetzung unter Ziffer 55 b der Offiziers-Bekleidungsvorschrift Uebelstände ergeben. Bei Rennen erscheinen alle Offiziere etc. stets in Uniform.

* **[Neuer Deichinspector.]** In der letzten Deichamtssitzung zu Neuteich ist der kgl. Regierungs-Baumeister **Gramse** aus Fordon zum Deichinspector des Marienburger Deichverbandes gewählt worden.

* **[Neue militärische Einrichtungen.]** Vom 1. Oktober d. Js. ab wird beim 17. Armeecorps die bisher unter der Bezeichnung „Meldereiter-Detachement" bei anderen Corps bestehende Truppen-Abtheilung neu eingeführt. Dieselbe führt jedoch die Bezeichnung „Detachement Jäger zu Pferde" und wird dem 1. Leibhusaren-Regiment angegliedert. Gleichzeitig wird die Bezeichnung „Meldereiter" allgemein in „Jäger zu Pferde" umgewandelt.

Zur Entlastung des ersten Artillerieoffiziers vom Platz in Thorn von den ihm zur Zeit obliegenden Verwaltungsgeschäften wird als Vorstand des Artillerie-Depots in dieser Festung ein pensionirter Stabsoffizier, welcher der Fußartillerie angehört hat, angestellt. Ferner soll in Thorn eine Bespannungs-Abtheilung für Fußartillerie vom 1. Oktober d. Js. ab eingerichtet werden.

* **[Unfall auf See.]** Auch heute gingen über den Verbleib des Stauerbootes, das mit seinen Insassen, wie gestern berichtet wurde, vermißt wird, noch keine näheren Nachrichten ein und es gewinnt daher die Ansicht immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß die Insassen ein Opfer der Wellen geworden sind. In dem Boote befanden sich die drei Stauer Petrik, Bürger und Müller; zwei von ihnen sollen verheirathet und Familienväter sein.

* **[Zum Untergange des Dampfers „Mannheim"]** meldet man uns heute aus Leba, daß bei Koppalin ein herrenloses Boot an den Strand getrieben ist. Man vermuthe, daß es das vermißte zweite Boot vom „Mannheim" ist. Ueber das Schicksal der 8 Mann Besatzung des zweiten Rettungsbootes vom „Mannheim" fehlt auch bis jetzt noch jede Spur. Am Strande sind bisher weder Schiffstrümmer noch Leichen angespült.

* **[Neuer Sommerfahrplan.]** Der endgiltige Entwurf des neuen Sommerfahrplans, welcher am 1. Mai in Kraft treten soll, ist nunmehr erschienen. Wir haben bereits früher über die Einlegung der beiden neuen Schnellzüge auf der Strecke Berlin-Königsberg Mittheilung gemacht. Die Abfahrt erfolgt in Berlin vom Bahnhofe Friedrichstraße um 11.03 Abends, die Ankunft in Danzig um 6.52 Morgens. In umgekehrter Richtung ist die Abfahrtszeit in Danzig auf 10.10 Abends, die Ankunft in Berlin Friedrichstraße auf 6.25 Morgens angesetzt. Die neuen Schnellzüge, welche auf der Strecke Danzig-Stolp-Berlin vom 1. Mai ab verkehren, haben auch in dem definitiven Entwurf dieselben Zeiten behalten, welche wir bereits früher gemeldet haben. Von den auf dieser Strecke vorgesehenen Fernzügen werden nur die zwischen Danzig und Neustadt laufenden Züge für den Zoppoter Lokalverkehr frei gegeben werden, der eine derselben fährt in Neustadt um 6.22 Morgens ab und trifft hier um 7.37 ein, der andere geht von Danzig um 9.20 Abends ab und kommt in Neustadt um 10.35 an. Im Lokalverkehr zwischen Danzig-Neufahrwasser und Danzig-Zoppot sind Aenderungen der gleichfalls früher bereits mitgetheilten Anzahl der Züge und der Fahrzeiten im endgiltigen Entwurfe nicht vorgesehen worden, dagegen sind im Vorortverkehr Danzig-Praust mehrere Züge anders gestaltet worden. Es ist zunächst ein neuer Zug eingelegt worden, welcher nur an den Sonntagen verkehrt und zwar wird er in Praust um 10.30 Abends abgelassen werden und in Danzig um 10.55 Abends ankommen. Ferner fährt der zweite Morgenzug von Praust um 7.00 Morgens ab und kommt hier um 7.25 an, und der letzte Abendzug von Danzig geht um 9.45 ab und trifft in Praust um 10.10 ein. Auf der Strecke Carthaus-Danzig hat der Morgenzug eine Aenderung erfahren, derselbe wird in Carthaus um 5.06 Morgens abgelassen und trifft hier um 7.25 ein.

* **[Neuer Physicus.]** Der Kreisphysicus des Kreises Bleckede Dr. **Eschricht** zu Bleckede ist in gleicher Eigenschaft in **den Kreis Danziger Höhe** versetzt worden.

* **[Petitionen.]** Das sechste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält u. a. die folgenden: Hoffmann u. Gen., Fischer in **Oestlich-Neufähr**, beantragen Verlegung der Ortschaft Neufähr an das untere Weichselgebiet bei Schiewenhorst. — Das Deichamt des **Elbinger Deichverbandes** beantragt, die schleunigste Herstellung der im Gesetz vom 20. Juni 1888 vorgesehenen Eiswehranlage herbeizuführen, bis zur Herstellung der Eiswehranlage den Elbinger Deichverband von dem Beitrage zu den Regulirungskosten freizulassen und dem Elbinger Deichverbande die bisher gezahlten Regulirungsbeiträge zurückzuerstatten und die Verzinsung und Tilgung des vom Elbinger Deichverbande aufzubringenden Regulirungsbeitrages erst nach Herstellung des Eiswehrs eintreten zu lassen. — Der Magistrat zu **Mewe** beantragt den Bau einer Eisenbahn zwischen Skurz und Mewe.

s. **[Wilhelmtheater.]** Die uralte griechische Mythe vom Pygmalion, welche in der allbekannten Operette „Die schöne Galathee" in parodistischer Form behandelt worden ist, hat durch die Hofkünstlerin Frl. Eleonore **Orlowa** eine neue glückliche und sehr wirksame Bearbeitung in der dramatischen Scene „**Ein Traum**" erfahren. Einem Maler ist die innig geliebte Gattin gestorben, und er hat mit Meisterhand von der Verstorbenen ein Porträt angefertigt, welches bis auf wenige Pinselstriche vollendet ist. Vor unseren Augen wird das Bild, das von einem einfachen Rahmen umgeben ist, auf eine Staffelei gesetzt, welche vollständig frei auf der Bühne steht. Dann wird das Portrait durch einen seidenen Vorhang verhüllt. Nun erscheint der Maler auf der Bühne und klagt in fließenden, wohllautenden Versen über den Tod seiner Gattin, dann will er versuchen, das Gemälde zu vollenden, doch bald wirft er, von Schmerz übermannt, Pinsel und Palette weg und zieht den Vorhang wieder vor das Bild. Ein Schlafmittel thut schnell seine Wirkung und versetzt ihn aus der traurigen Gegenwart in das holde Reich der Träume. Da erscheint eine gütige Fee, spricht ihm Trost ein und verheißt ihm, daß seine Gattin ihn besuchen werde. Wieder wird der Vorhang zurückgezogen und nun hat das Portrait plötzlich Leben bekommen, die Dame steigt aus dem Rahmen und naht sich ihrem Gatten, dem sie einen Kuß auf die Stirn drückt. Dann zieht sie sich langsam zurück und nimmt ihren Platz zwischen dem Rahmen wieder ein. Die Fee zieht den Vorhang wieder zu und verschwindet. Nunmehr erwacht der Künstler, er erinnert sich des beseligenden Traumes, hastig tritt er an die Staffelei und reißt die Hülle weg, doch erblicken seine Augen weiter nichts, als das von ihm geschaffene Kunstwerk. Die Ausführung dieser dramatischen Scene wirkte auf das Publikum so verblüffend, daß nach einem Moment des Schweigens ein stürmischer Applaus ertönte und die Darsteller wiederholt gerufen wurden. Diese neueste Erfindung des Frl. Orlowa verspricht dem Wilhelm-Theater viele Besucher zuzuführen.

* **[Von der Weichsel.]** Wasserstand bei Chwalowice, laut Telegramm, gestern 3,55, heute 3,45 Meter. Heutiger **Wasserstand bei Warschau** 2,87 (gestern 2,92) Meter.

Aus **Thorn** telegraphirt man uns: Wasserstand heute 4,15 Meter. Wenn das Wasser weiter steigt, kommen die Ladegeleise der Uferbahn und die sog. „Winde" unter Wasser.

* **[Eisenbahn-Telegraphenverkehr.]** Die Eisenbahn-Telegraphenstationen in Hardenberg und Morroschin, an der Dirschau-Bromberger Eisenbahnstrecke, sind für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

* **[Unglücksfall.]** Im Betriebe der elektrischen Straßenbahn vom Heumarkt nach Ohra hat sich gestern Abend ein schwerer Unfall ereignet. Abends gegen 8 Uhr kam von Ohra ein Wagen der Bahn mit einem Anhängewagen. Kurz vor dem Schwarzenmeer, wo die Bahn eine leichte Biegung macht, befand sich auf dem Geleise der Vorarbeiter Pape, der von dem Straßenbahnwagen erfaßt, ein Stück geschleift und bei Seite geschleudert wurde. Pape war besinnungslos und blutete namentlich aus einer tiefen Kopfwunde. Der am Heumarkt stationirte Schutzmann bewirkte die Ueberführung des Verunglückten in das nahe belegene Lazareth in der Sandgrube. Er war aber schon vor der Ankunft daselbst den erlittenen Kopfverletzungen und Quetschungen am Unterleibe erlegen.

Von der Direction der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft ging uns Mittags über den Unglücksfall folgende Mittheilung zu: Abends 9 Uhr hielt auf dem Straßendamm neben dem Geleise, gegenüber dem zwischen dem Salvator- und alten Johanniskirchhofe liegenden Hause, nach welchem eine Brücke über die Radaune führt, ein in der Entladung nach jenem Hause befindlicher Möbelwagen. Der Führer des von Ohra kommenden Motorwagens bemerkte von weitem das Möbelfuhrwerk und warnte mit der Glocke. Ungeachtet dessen und obwohl das Herannahen des hell erleuchteten Motorwagens auf 150 Meter von der Brücke aus wahrnehmbar war, wollte einer der mit der Entladung beschäftigten Arbeiter, von der Brücke kommend, das Geleis unmittelbar vor dem Motorwagen kreuzen, wurde hierbei von letzterem erfaßt und so unglücklich überfahren, daß er schon auf dem Transport nach dem Lazareth verstarb. Der Führer des Motorwagens hat durch einen Zuruf im letzten Augenblick und Gebrauch der elektrischen und Handbremse sein Möglichstes zur Abwendung des Unglücks gethan, kann auch nicht zu schnell gefahren sein, da der Körper des Verunglückten, als der Zug zum Stehen gebracht war, unter dem Hinterperron des Anhängewagens lag, das Anhalten also auf die kurze Entfernung von etwa 10 Schritten bewirkt wurde.

A. **[Der hiesige Haltekinder-Verein]**, der sich die Beaufsichtigung der in Pflege gegebenen ganz jungen verwaisten Kinder zur Aufgabe gemacht hat, gedenkt mit nächstem Monat in dem Hause Langgarten Nr. 84 ein Kinderheim zu eröffnen, dessen Einrichtung und Zweck auch in dieser Zeitung in einem ausführlichen „Eingesandt" näher erörtert worden ist. Da sich gelegentlich die Nothwendigkeit herausstellt, unzuverlässigen Pflegerinnen die ihnen anvertrauten Kinder abzunehmen, soll das Kinderheim die gewiesene Stätte sein, an welcher derartig vernachlässigte Kinder sofort untergebracht werden können. Eine Diakonissin soll dort die Wartung und Pflege solcher Kinder übernehmen, nachdem das Kinderheim mit den nöthigen Möbeln und sonstiger Ausstattung versehen sein wird. Weitaus das meiste für diesen Zweck Erforderliche ist bereits durch wohlthätige Hände gespendet worden, doch fehlt noch mancherlei, das vielleicht — gerade bei dem jetzigen Umzugstermin — in dem einen oder anderen Haushalt überflüssig und entbehrlich erscheint und doch für diese Neueinrichtung sehr werthvoll sein würde. Mögen daher alle Haushaltungen, die nach dieser Richtung helfen könnten, ihre Gaben an Möbeln, Wäsche, Hausgeräth u. dgl. m. bei Frau Inspector Kluth hier (Gr. Mühlengasse Nr. 7) zur Abholung anmelden; des wärmsten Dankes seitens des Vereins dürfen dabei alle freundlichen Geber auch für die kleinsten Gaben sich versichert halten.

* **[Der neue katholische Arbeiterverein]** hielt Mittwoch Abend seine constituirende Sitzung ab, in welcher die Statuten berathen und die Vertrauensmänner für die einzelnen Stadtbezirke gewählt wurden. Dem neuen Verein sollen bereits über 500 Mitglieder beigetreten sein.

* **[Unfälle.]** In Langfuhr stürzte gestern der Zimmergeselle Petschke im Bau des Hotels Lite vom Gerüst herab und erlitt einen Rippenbruch. — Bei einem Umzuge stieß der Zimmermann Schmit mit der rechten Hand in die Scheibe einer Glasthüre, wodurch ihm die Sehnen durchschnitten wurden. Beiden Verunglückten wurde Hilfe im Stadtlazareth.

* **[Vorführung von Lichtbildern.]** In dem gestrigen christlichen Familienabend im Schützenhause wurde zu wohlthätigen Zwecken eine Serie von Lichtbildern aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. vor einem recht großen Auditorium vorgeführt. Herr Consistorialrath Dr. Franck begrüßte die Erschienenen; der Familienabend habe sich in diesem Jahre anders gestaltet wie sonst. In zahlreichen Bildern werde ein Heldendasein an uns vorüberziehen, Lieder sollen sie begleiten, wie das Volk immer in allen Schicksalsfügungen seinen Empfindungen

Bekanntmachung.

Nach dem Ortsstatut vom 30. März 1892 sind alle im Gemeindebezirk der Stadt Danzig regelmäßig sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre zum Besuch der staatlichen Fortbildungs- und Gewerk-Schule verpflichtet. Zu den gewerblichen Arbeitern gehören: Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Arbeits- und Laufburschen, sowie auch die Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge.

Die Gewerbeunternehmer und Kaufleute haben ihre Arbeitnehmer unter 17 Jahren rechtzeitig anzumelden, sie aus der Arbeit so zeitig zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können, und ihnen im Falle einer durch Krankheit begründeten Versäumniß des Unterrichts eine Bescheinigung darüber auszustellen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Der Unterricht beginnt **am Montag, den 29. März d. Js.** Anmeldungen in der Zeit von 9—1 Vormittags und 5—8 Nachmittags im Bureau des neuen Fortbildungsschulhauses (an der großen Mühle). Daselbst kann auch der Stundenplan eingesehen werden. (7055

Danzig, den 29. März 1897.

Curatorium der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. März 1897 ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 22 Spalte 4 Folgendes eingetragen:
Die offene Handelsgesellschaft
G. Galinger ist aufgelöst.
Tiegenhof, den 29. März 1897. (7049
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des Grundstückes Pr. Friedland Blatt 868 anberaumten Termine werden aufgehoben.
Pr. Friedland, den 31. März 1897. (7020
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. März 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Ludwig Mey von hier ebendaselbst unter der Firma
L. Mey
in das diesseitige Firmenregister **unter Nr. 513 eingetragen.**
Graudenz, den 30. März 1897.
Königliches Amtsgericht. (7046

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügnng vom 27. März 1897 ist am **29. März** 1897 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 121 eingetragen, daß der Buchhändler **Arnold Kriedte** von hier für seine Ehe mit **Emilie**, geb. **Müller**, aus Coburg durch Vertrag vom 1. Februar 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß in der Ehe vollständige Gütertrennung bestehen soll. (7048
Graudenz, den 27. März 1897.
Königliches Amtsgericht.

„Allianz"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Grundkapital 4 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt unter anerkannt coulantesten Bedingungen zu billigen festen Prämien

Haftpflicht-Versicherungen
von industriellen und landwirthschaftlichen Betrieben, Fuhrwerksbesitzern, Hausbesitzern, als Privatmann und Familienvorstand, Dienstherr, Hundebesitzer, Jäger, Schütze und Waffenbesitzer, Besitzer von Luxuspferden, Apothekenbesitzer 2c.,

Unfall-Versicherungen
sowohl einzelner Personen, als auch ganzer Beamtenpersonale gegen Unfälle aller Art innerhalb und außerhalb des Berufs, sowie auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas,

Radfahrer-Versicherungen
gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht, gegen Fahrraddiebstahl und gegen Unfälle, von welchen der Radfahrer selbst beim Radfahren betroffen wird.

Prospecte, Antragsformulare und jede weitere Auskunft bereitwilligst durch die
General-Agentur Danzig:
Hubert Alex von Struszynski,
Poggenpfuhl Nr. 10.

Central-Hôtel,
Preuss. Stargard.

Einem hochverehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich obengenanntes Hotel am 15. April d. J. eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Hinsicht durch vorzügliche Betten sowie gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Indem ich bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne (7040
Hochachtungsvoll und ergebenst
C. Bartel,
früherer Oberkellner Bolchs Hotel, Goldap.



Kellerei des Brüderhauses,
Neuwied am Rhein.
Rhein- und Moselweine
aus den besten Jahrgängen
von d. billigst. Tischweinen bis zu den feinst. Gewächsen.
Bordeaux- und Süd-Weine.
Specialität: **Cap-Weine.**
Näheres durch unsere Preislisten.

Tapeten.
Verlangen Sie gratis und franco ein (3435
kleines Musterbuch.
Trotz billigster Preise außerdem noch Rabatt.
Oertel & Krüger, Berlin SO.
Seit 25 Jahren Köpnickerstrasse 60/61

Parfümerie
Violette d'Amour,
Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser.
Alles übertreffend und einzig großartig gelungene, wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante ansprechende Ausstattung. Kein Kunstproduct, sondern fünffacher Extrait-Auszug **ohne** Moschus-Nachgeruch.
Extrait à Flacon M 3,50, M 2,—, e. Probeflac. 75 S.
Savon a St. M 1,50, a 3 St. im eleg. Carton M 4,—.
Sachet a Stück M 1,—.
Kopfwasser a Flacon M 1,75. (7043
Erfinder u. Alleinfabrikant
R. Hausfelder, Breslau.
Alleinverkauf für Danzig:
Robert Koske, Langgasse 69, I.

Dr. Römplers Heilanstalt
Görbersdorf i. Schlesien
seit 1875 bestehend, bietet
Lungenkranken
die **günstigsten Heilungsbedingungen** bei mässigen Preisen. Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.
Vierte
Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 13. und 14. April 1897.
Hauptgewinne im Werthe von
30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8000, 7000 etc.
Loose à **1** Mk. — **11** Loose für **10** Mk. — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**
5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Restaurant.
Ein in gutem Gange befindliches **Restaurant,** mit Kellnerbedienung, wird von einem cautionsfähigen Pächter von sofort oder später zu pachten gesucht.
Offerten unter 7058 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Staatlich concessionirte Vorbereitung zum Einjährigen-Examen,
völlig schulmäßiger Privatunterricht und Nachhilfe.
Hinz, Gymnasiallehrer,
Bischofsgasse Nr. 10. (7022
Sprechstunde nur 4—5 Nachmittags.

Unterricht in der beliebten **Stoffblumenarbeit sowie Kerb- u. Blumenschnitzerei** w. ertheilt **Geschwister Neumann,** Holzgasse 27.

Vorbereitung für d. Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst **Dresden 8, Moesta,** Director.

Mit dem 1. Mai d. Js. tritt für unsere Bahnstrecken ein neuer Fahrplan in Kraft. Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen und daselbst auch käuflich zu haben. (7093
Danzig, den 1. April 1897.
Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SD. „Artushof", ca. 2./3. April.
SD. „Brunette", ca. 2./3. April.
SD. „Lydia Millington", ca. 5./8. April.
SD. „Christiansborg", ca. 7./11. April.
(Surrey Commercial Docks.)
SD. „Giralda", ca. 11./14. April.
SD. „Mlawka", ca. 15./17. April.
SD. „Hercules", ca. 16./19. April.
(Surrey Commercial Docks.
Nach Bristol:
SD. „Ottokar", ca. 9./11. April.
Es ladet nach Danzig: (7100
In London:
SD. „Blonde" ca. 1./4. April.
Th. Rodenacker.



Dampfer **„Neptun"** und **„Bromberg"** laden Güter bis Sonnabend Abend in der Stadt, Montag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güter-Anmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (7005



Geprüfte Lehrerin ertheilt Privatunterricht Langg. 12.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.
Status am 31. März 1897.

Activa.	
Lombardbestände	M 10 738 180.
Wechselbestände	- 5 988 780.
Effecten	- 4 403 748.
Danz. Kämmerei-Kasse in Conto-Corrente	- 360 000.
Hilfskasse do.	- 6 600.
Grundstück u. Inventarium	- 202 696.
Kassenbestand	- 444 031.
Conto-Corrente-Conto	- 89 425.
Passiva.	
Actien-Kapital	M 9 000.
Depositen-Kapital	- 19 443 980.
Reservefonds	- 2 577 000.

Die Direction.
Mix. E. Rodenacker.

A. Ittenbach & Cie.
Köln a. Rh., Salierring 36.
Marken-Muster-Schutz
Patent-
Verwertung
Erwerbung.
Gewissenhafte, schnelle und sichere Ausführ. aller Aufträge.
Telephon 2988. Telegr.-Adr.: Bachpatent.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmiethen, und
Zinsen-Quittungsbücher à 10 Pf.
sind zu haben in der
Expedition der
„Danziger Zeitung".

Lotterie.
Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:
Berliner Pferdelotterie. — Ziehung am 13. u. 14. April 1897. Loos 1 Mark.
Marienburger Pferdelotterie. — Ziehung am 15. Mai 1897. Loos 1 Mark.
Königsberger Pferdelotterie. — Ziehung am 26. Mai 1897. Loos 1 Mark.
Expedition der „Danziger Zeitung."

1500 Mk. werden zur 2. Stelle auf ein städtisches Grundstück v. Selbstdarleiher gesucht.
Gefl. Offerten unter 7109 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Landgrundstück
mit schöner, geräumiger, herrsch. Villa, gr. Obstgarten, 4 Hectar Acker, als Rentiersitz mit compl. leb. u. todten Inv. sogl. z. verk. Agenten verb. Offerten u. 7050 an die Exp. d. Ztg. erb.

100|150 Cubicmeter
frisch gesprengte
Granit-Bruchsteine
sind frei Ufer Neufahrwasser zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6919 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein Fahrrad
preiswerth zu verkaufen
7074) Schidlitz 78a, 1 Tr.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung v. Hypotheken sowie Baugelder
vermittelt (5269
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Zoppot.
Das Pommerschestr. 1
neben der Apotheke gelegene, größere Garten-Grundstück zu mehreren Baustellen geeignet, Erbtheilung halber zu verkaufen.
Auskunft daselbst. (6969

Gebrauchte
Pianos,
Miethsinstrumente, sehr preiswerth bei (6910
Otto Heinrichsdorff,
76 Poggenpfuhl 76.

Habe
60—80 Kiefern,
2½ bis 3 Festmtr., rein, glatt und gerade, franco Danzig abzugeben, welche nach Käufers Wahl gekürzt werden können. Darunter befinden sich einige **Mühlenwellen.**
H. Gasiorowski,
Jopengasse 13. (7104

1 neues **Paneel-Sopha** billig zu verkaufen (7127
Trinitatiskirchengasse 5, part.

Räumungshalber gänzlicher
Möbel-Ausverkauf
in eleganten und einfachen Garnituren, Sophas, Buffet, Schränke, Vertikows, Paradebettstelle u. s. w. zu billigsten Preisen **Jopengasse 3.**

An- und Verkauf
von städtischem und ländlichem Grundbesitz, sowie Beleihung von Hypotheken bei höchsten Beleihungsgrenzen übernimmt und vermittelt (9124
Ed. Thurau, Danzig,
Holzgasse 23, 1 Tr.

Ein alter, gut erhalt. größerer
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Meldg. im Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Hundegasse 109.

Klavier, Tafelf. v. Kleid. b. zu verk. Zoppot, Südstraße 14—15.

Hobelbank
für alt, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht.
Adressen unter 7085 an die Expedition dieser Zeitung erb.

1 Stacheligel u. 100 weiße Mäuse verk. bill. **Pommer,** Kneipab 27.

Junge gebildete Dame mit gut. Zeugnissen wünscht Stellung als
Cassirerin
resp. Beschäftigung im **Comtoir.**
Gefl. Adressen unt. 6887 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Für eine **Stabeisen- und Eisenwaaren-Großhandlung** in Westpreußen wird per sofort event. auch für später eine mit dieser Branche gründlich vertraute, gut empfohlene Kraft für
Comtoir und Reise
gesucht. Meldungen mit näheren Angaben werden erbeten sub 6722 an die Exped. d. Ztg.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen
Lehrling
mit dem Zeugniß zum einjährigen Militair-Dienst. (6853
Haubold & Lanser.

Ein Büffetier
zur Uebernahme eines Restaurants kann sich im **Kellner-Verein, Hundegasse Nr. 122, parterre,** melden. (7071

Ein ordentlicher, flotter
Schriftsetzer
findet sofort Beschäftigung bei
Conrad Hopp, Dirschau.

Vertreter
gesucht von einer bedeutenden, sehr leistungsfähigen und eingeführten Eisengießerei. Bevorzugt solche, die in Maschinenfabriken und einschlägigen Geschäften bekannt sind. Offerten sub J. E. 785 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.** (7047

Einen Lehrling
sucht **J. Lisinski,** Uhrmacher, **Danzig, Breitgasse 21.** (7077

Stadt-Theater.
Direction: Heinrich Rosé.
Sonnabend, den 3. April 1897.
4. Serie grün. 129. Abonnements-Vorstellung. **P. P. D.**
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Benefiz für die Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Phantasien im Bremer Rathskeller.
Phantastisches Tanzbild frei nach **Wilhelm Hauff** von **Emil Graeb,** Musik von **Adolf Steinmann.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und **Ernst Arndt.**

Personen:
Bachus . . . . Ernst Arndt.
Dr. Faustin . . . . Alex. Calliano.
Judas / Matthäus } Geister der Apostelfässer . . . . Paul Martin. / Franz Wallis.
Frau Rose, Geist des Apostelfasses . . . . . Max Kirschner.
Der steinerne Roland . . . . Emil Berthold.
Balthasar, gespenstischer Kellermeister . . . . Oscar Reinhardt.
Berthold, Aufwärter im Rathskeller . . . . Josef Kraft.
Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze: **„Tarantella"**, getanzt von den Damen **Küfner I** und **II, Becker** und **Schilling.** — **„Die Weine Spaniens"**, getanzt von 12 Elevinnen. — **„Die Weine Ungarns"** (mit Benutzung der 14. Rhapsodie von Liszt), getanzt von den Damen **Schwilski, Ahrens, Büttner** und **Bartel II.** — **„Die Weine Oesterreichs"**, (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen **Bartel I** u. **Pastöwski.** — **„Champagner"** (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und 8 Elevinnen. — **„Großes Adagio"**, ausgeführt vom gesammten Personal. — **„Gavotte"**, getanzt von **Leopoldine Gittersberg** u. **Ernst Arndt.** — **„Großes Finale".**

Hierauf:
Ein Husarenstreich.
Lustspiel in 1 Act von **Gustav von Moser** und **T. von Trotha.**
Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:
Paula von Schöller, Wittwe . . . . Fanny Rheinen.
Andreas Römer, Maler . . . . Franz Wallis.
Ellen, seine Frau . . . . Emmi von Gloth.
Dedo von Harzburg, Rittmeister . . . . . Emil Berthold.
Hans von Brandenfels, Fähnrich . . . . . Ernst Arndt.
Fanny, Jungfer . . . . Laura Hoffmann.
Brandt, Bursche . . . . Bruno Galleiske.
Ort: Eine Großstadt. Zeit: Gegenwart.

Hierauf:
Wiener Walzer.
Großes Ballet in 3 Abtheilungen von **L. Frappart** und **J. Gaul.** Musik von **Josef Bayer.**
Regie: **Leopoldine Giltersberg** und **Ernst Arndt.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
1. Bild: **Am Spittelberg.** 2. Bild: **Im Apollosaale.** 3. Bild: **Im Prater.**
Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Robert und Bertram.** Gesangsposse.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. Tannhäuser.

Musik-Lehrinstitut
Lauenburg i. Pomm.
Städtisch subventionirte Kapelle.
Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren, Söhne achtbarer Eltern, die Lust haben, die Musik zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen eingestellt werden vom (5913
Stadtkapellmeister **H. Gath.**

Für mein Colonial-, Destillations- und Getreidegeschäft suche per sofort einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling.
A. L. Wachowski,
Stadtgebiet. (6717

Hôtelkoch.
Für ein größeres Hotel in Danzig wird ein selbstständiger, tüchtiger Koch gesucht, der die Küche auf eigene Rechnung übernehmen u. Caution stellen kann.
Off. u. 6867 an die Exp. d. Ztg.

Reisender.
Ein grösseres gut eingeführtes Magdeburger Waaren-Geschäft sucht einen tüchtigen Reisenden für Pommern, Preussen u. Posen. Bewerbungen von Herren, welche jene Provinzen **nachweislich mit gutem Erfolge** bereist haben, unter **W. J. 639** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Magdeburg erbeten. (6730

Kath. ältere Lehrerin sucht von sofort Stellung als Erzieherin.
Offerten unter 7027 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Photographie.
Eine Retoucheuse, perfect in Negativ- und Positiv-Retouche, gegenw. noch in Stellung, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. Mai Engagement. Gef. Off. unter 7014 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine geprüfte Lehrerin
wird f. e. Privatschule gewünscht
Offerten unter 7098 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge Dame
wird als **Lehrling** für besseres Papier-Geschäft sofort eingestellt.
Offerten unter 7084 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Oliva.
In meiner Villa, **Rosengasse Nr. 11,** ist eine
Sommer-Wohnung
(möblirt) von 4 Zimmern nebst Zubehör und Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näheres bei **Rud. Kämmerer, Hundegasse Nr. 65, 2. Etage.** (7063

Langfuhr,
Villa Kastanienweg Nr. 8,
eine elegante Wohnung von 6 resp. 8 Zimmern, Badestube, Veranda, Balkon, gr. Garten zu vermiethen. Näheres daselbst oder Brunshöferweg 44, II.

Herrschaftliche
Wohnung,
1. Etage, Fleischergasse 72,
6 Zimmer, Badestube, Waschküche etc., fortzugshalber sofort oder April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

In guter
Geschäfts-Gegend
wird
ein Laden
auf ca. 2 Monate zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter 6822 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Hopfengasse 95,
Nähe des Langenmarktes, sind 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Balcon und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Comtoir. (3861

An der neuen Mottlau 7 (Eing. Adebarg.) ist e. herrsch. Wohnung von 5 ev. 7 Zimmern und Zubeh. von sofort zu verm. Preis 1000—1200 M pro anno. Eintritt in den Garten. Näheres parterre rechts. (6773

Sandgrube 28, Ecke Heumarkt, 3 Zimmer, Zubehör per sofort zu verm. Näh. das. bei Lindenberg.

Eine elegant möbl. Wohnung von 2 großen Zimmern u. einem Empfangszimmer ist zum 1. Mai zu verm. **Ketterhagergasse 2.**

Langgarten 17, parterre, im Seitengebäude, ist eine kleine
Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir od. 2 Tr.

Große trockene Lagerräume,
gänzlich renovirt, sofort od. später zu vermiethen. (6530
Näheres Hundegasse 29, I.

Gesucht zum 1. Oktober
helle Wohnung
von 5—6 Zimmern, Nähe des Winterplatzes.
Adressen unt. 7088 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot.
Suche einen **Laden** zur **Saison** in guter Lage.
Adressen unter 7085 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung,
4 Zimmer, Zubehör, in neuem Hause sofort oder 1. Mai gesucht.
Offerten mit genauen Angaben (Preis) unter 7123 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung v. 6 Zimmern nebst Zubehör, hochpt. od. 1 Tr. hoch, auf der Rechtstadt, wird zum 1. Oktober d. Js. evtl. auch früher gesucht.
Adr. u. 7086 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.